



NENN MICH EINFACH AXEL

(KALD MIG BARE AKSEL)

Dänemark 2002, 85 Minuten, Farbe

Regie: Pia Bovin

mit: Adam Gilbert Jespersen, Nour Abou El-Foul, Nadia Bøggild

empfohlen ab 7 Jahren

deutsche Fassung

Autorin: Dr. Martina Lassacher

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 26. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaaes anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Für diese Bearbeitung haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Beschäftigung mit den Filmen an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Realität mit der filmischen Wirklichkeit in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie unterschiedliche Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Die intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Die Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Kinder dieser Altersgruppe haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen zeigen wir den Film OMA ZU BESUCH.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind MITTEN IN DER WINTERNACHT, SOLANS UND LUDWIGS WEIHNACHT, DER KLEINE AUSREISSER und NENN MICH EINFACH AXEL.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung "dazu zu denken", ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen ANS MEERI, KLEINER BRUDER, LOLA AUF DER ERBSE, SHANA – THE WOLF'S MUSIC, STANDING UP – GEMEINSAM SIND WIR STARK, TAGE OHNE MUSIK, DER INDIANER und KARLAS WELT diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die beiden Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind NATURKUNDE und MISTER UND PETE.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere geeigneten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser zu verstehen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es

ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung zu verstehen sind, jedoch in keiner Weise "vollständig" sind. Wir wollen einen Leitfaden dafür liefern, wie man mit Kindern einen Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

"Ein richtig guter Moslem muss doch jedem helfen, der in Not ist."

Zum Inhalt

Axel hätte eigentlich mit seinem Vater auf Urlaub fahren sollen, aber der hat ihn hängen lassen. Also bleibt Axel nichts anderes übrig, als seine Ferien zu Hause in der dänischen Vorstadtsiedlung zu verbringen. Dort ist es öd, und Axel landet mehr zufällig als gewollt in einem Trio mit Annika und Fatima, um für den Musikwettbewerb des Jugendclubs ein Lied vorzubereiten. Axel wäre gerne so cool wie die tollen muslimischen Jungs aus der Siedlung, die goldene Kettchen tragen und interessante Dinge auf Arabisch sagen. Ob es vielleicht hilft, wenn er zum muslimischen Glauben übertritt?

Der Gewinner des gläsernen Bären bei der Berlinale 2003 rückt mit tiefsinnigem Humor und viel Wärme die Identitätssuche in einer multikulturellen Gesellschaft in den Mittelpunkt.

Aufgabe vor dem Film:

- Im Film spielt ein Goldkettchen eine wichtige Rolle. Achtet darauf, wie es immer wieder den Besitzer wechselt, und was für Axel mit diesem Kettchen verbunden ist.

Axel will ein Moslem werden

- Aus welchem Grund will Axel ein Moslem werden?



Axel befindet sich in einer schwierigen Phase seiner Entwicklung. Wie alle Kinder am Beginn der Pubertät kreisen seine Gedanken unentwegt um sich selbst. Ein bisschen hält er sich selber für einen Loser – dazu hätte er den Spott, der ihm in der Wohnsiedlung von anderen immer wieder zuteil wird, nicht gebraucht.

In der Pubertät spielen Väter deshalb meist eine wichtige Rolle. Sie sollten ihre Söhne leiten und ihnen ein Vorbild sein. Axels ewig betrunkenen Vater kann ihm in dieser Hinsicht allerdings wenig Hilfe bieten. Da sind Ali, der muslimische Freund von Axels Schwester, und sein Bruder schon bessere Identifikationsfiguren. Sie fahren mit einem eigenen Auto herum, tragen Goldkettchen und klopfen coole Sprüche. Axel wäre gerne so wie sie, und was liegt deshalb näher als der Wunsch, selbst auch ein Moslem zu werden?

Besonders die Goldkettchen haben es Axel angetan. Axel hätte auch gerne so eines, aber er kann es sich nicht leisten. Deshalb klaut er das Kettchen seiner Schwester und posiert damit vor dem Spiegel. Damit kommt er sich cool vor – das Goldkettchen ist für Axel so etwas wie das Emblem einer anderen Identität, die er für sich noch nicht gefunden hat. Seine Schwester benutzt deshalb dieses Kettchen auch immer wieder, um Axel für sich einzuspannen.

Verschiedene Kulturen – verschiedene Lebensentwürfe



- Axel lebt in einer Umgebung, in der Menschen aus verschiedenen Kulturen und verschiedenen sozialen Schichten zusammen kommen. Könnt ihr euch noch an die Unterschiede der Familien von Annika, Fatima und Axel erinnern?
- Was ist das Besondere an Annikas Familie?
- Welcher Elternteil Fatimas ist strenger, die Mutter oder der Vater? Woran kann man das erkennen?
- Wie geht es in Axels Familie zu?

An Hand obiger Fotogramme kann man sehr gut nachvollziehen, wie die Familienhintergründe der drei Freunde ausschauen. Die Regisseurin hat die jeweiligen Besonderheiten in den drei ganz verschiedenen Bildausschnitten sehr gut eingefangen.

Annikas Familie hat schon einmal bessere Zeiten erlebt. Die Familie wohnt nur solange in der Siedlung, "bis sich der Vater beruflich wieder gefangen" hat. Annikas Familie ist das Paradebeispiel für das Aufrechterhalten des Bildes einer heilen Welt. Das kann man schon an der Art erkennen, wie die drei einträchtig am Fenster stehen und Annikas Mutter den Arm um sie legt. Hinter der Fassade sieht es aber ein wenig anders aus. Annikas Mutter ist gegen alle möglichen Dinge – unter anderem gegen Hundehaare – allergisch. Das Leben der Familie spielt sich streng um diese Allergien herum ab. Die Mutter ist eine leidenschaftliche Staubsaugerin, der Vater hält das Essen für die verschiedenen Wochentage in der Tiefkühltruhe pedantisch auf Vorrat. Auch die Offenheit gegenüber anderen Kulturen ("Fatima kann uns ruhig einmal besuchen kommen.") ist nicht ganz ernst zu nehmen. In Wirklichkeit ist die Familie, die am gegenüberliegenden Balkon sitzt und argwöhnisch vom Fenster aus beobachtet wird, besonders dem Vater ein Dorn im Auge.

In Fatimas Familie, von der hier die Rede ist, geht es laut und lustig zu. Die Wohnung ist ständig von den zahlreichen Familienmitgliedern überfüllt. Man sitzt bei Tee und Kartenspiel zusammen, es wird geraucht und gelacht. Aber es herrscht auch ein strenges Regiment – besonders Fatimas Mutter weiß genau, was ihre Kinder dürfen und was nicht, und sie scheut sich nicht, ihre Ansichten durchzusetzen. Fatimas Vater nimmt es ein bisschen lockerer, aber auch er hat gewisse Prinzipien, die man nicht durchbrechen darf. Als Fatima die Eltern hintergeht und sich mit Axel und Annika herumtreibt, anstatt im Jugendclub zu sein, zieht er mit der Mutter in der Bestrafung dieses Vorgehens an einem Strang.

Axels Familie ist im Film schwer in einer Einstellung einzufangen. Alles ist immer in Bewegung. Axels Eltern sind geschieden, und er lebt mit seiner Mutter und seiner Schwester zusammen. Die Mutter ist ständig auf dem Sprung, arbeitet viel und hat oft Nachtdienst. Axel und seine Schwester müssen sich immer wieder allein versorgen. Das führt zu ständigen Reibereien, auch wenn man trotz allem merkt, dass die drei sich lieb haben. Als Axel einmal wegen seines Vaters traurig ist, nimmt ihn die Schwester liebevoll in den Arm.

- Könnt ihr euch daran erinnern, als Axels Mutter und Schwester sich über sein Ansinnen, ein Moslem zu werden, lustig machen? Darf man sich über andere Kulturen lustig machen?



Nein, das darf man natürlich nicht. Zu keiner Zeit und zu keiner Gelegenheit. Man muss andere Menschen immer respektieren, egal, woran sie glauben, welche Hautfarbe oder Nationalität sie haben. Aber Axels Schwester und seine Mutter machen sich ja auch nicht über die muslimische Kultur lustig, sondern über Axel (und dass er glaubt, wenn er ein Moslem wird, wird er automatisch cool). Im Gegenteil wird in diesem Film sehr interessiert an die muslimische Kultur herangegangen, und wir erfahren eine Menge darüber, was es bedeutet, ein guter Moslem zu sein.

- Was lernen wir in dem Film über Moslems?

Wir lernen zum Beispiel, dass das Oberhaupt in der religiösen Gemeinschaft Imam heißt, man sich vor dem Gebet waschen und die Moschee mit dem rechten Fuß zuerst betreten muss. Moslems dürfen kein Schweinefleisch essen und keine Hunde anfassen (beide gelten als unrein). Ali bringt Axel aber auch bei, dass nicht immer alles so streng gehandhabt wird, und dass grundsätzlich die Familie entscheidet, was man darf und was man nicht darf. Das Wichtigste, was in dem Film über Moslems gesagt wird, ist jedoch, dass sie sich um jemanden kümmern müssen, der in Not ist. Dass das keine leere Phrase ist, kommt sehr schön zum Ausdruck, als Axel im strömenden Regen keinen Schlüssel für seine Wohnung hat und Fatimas Vater ihn in seinem Lokal beherbergt und dann zum Schlafen mit nach Hause nimmt.

Nehmen Sie diesen Film zum Anlass, um mit den Kindern noch weitere Dinge zu besprechen, die im Islam wichtig sind, und wo sich dieser zum Beispiel von der christlichen Religion unterscheidet. Vielleicht haben Sie Moslems in der Klasse, dann können sich die Kinder diese Unterschiede gemeinsam erarbeiten.

Ein herrenloser Hund und was er in Gang bringt

- Wird Axel von den beiden Mädchen in der Gruppe von Anfang an akzeptiert?
- Was bringt die drei schließlich zusammen?

Annika und Fatima wollen ihn eigentlich gar nicht dabei haben, als der Lehrer Axel dazu verdonnert, mit den beiden ein Gesangstrio zu bilden. Sie wollen ein Liebeslied singen, Axel wäre mehr für "coole" Musik. Sie finden Axel gar nicht cool, sondern ein bisschen lächerlich in seinen komischen Hosen. Dann merken sie aber, dass Axel musikalisch nicht unbegabt ist und lassen ihn langsam in ihre Zweisamkeit hinein.

Was die drei aber wirklich zu Freunden werden lässt, ist die gemeinsame Sorge um den herrenlosen Hund, der ihnen zuläuft. Er muss gefüttert, das Geld für das Hundefutter aber erst durch Gesangsaufführungen verdient werden. Als es eines Nachts in Strömen regnet, holt Annika den Hund in ihre Wohnung. Dort kann er wegen der Allergie ihrer Mutter nicht bleiben, und Axel muss einspringen. Wirklich brenzlich wird es, als Fatima wegen der Hundegeschichte Hausarrest erhält und der Musikwettbewerb ins Wasser zu fallen droht. Die drei Freunde müssen jetzt wirklich zusammenhalten.

Die Geschichte mit dem Hund ist nur ein Beispiel dafür, wie eine Freundschaft an einer gemeinsamen Aufgabe wachsen und sich festigen kann.

Axel findet eine neue Identität

- Was lernt Axel dadurch, dass er ein Moslem werden will? Was ist das Wichtigste, was auch wir daraus lernen?
- An welchen Begebenheiten kann man die Veränderung festmachen?

Zu Beginn des Films ist Axel sehr auf sich bezogen. Alle seine Gedanken kreisen nur um ihn und seine Bedürfnisse. Er scheut sich nicht, seiner Schwester das Goldkettchen im Schlaf zu stehlen. Mit dem Geld, das Annika, Fatima und er mit dem Singen verdienen, kauft er sich eine Hose, anstatt wie versprochen Hundefutter zu besorgen. Als er zum Imam geht, um Hilfe für Fatima zu erbitten, vergisst er über seinem Wunsch, ein Moslem zu werden, den eigentlichen Grund für seinen Besuch.

Genau dieser Wunsch hilft ihm aber dabei, sich zu entwickeln. Am Ende hat Axel begriffen, dass seine Probleme vielleicht nicht immer die wichtigsten sind. Er nimmt den Glaubenssatz, dass man sich um jemanden kümmern muss, der in Not ist, ernst und schleicht sich bei Fatimas Familie ein, damit Fatima noch rechtzeitig am Gesangswettbewerb teilnehmen kann. Seine eigenen Bedürfnisse stellt er dabei hintan.

Es ist ein wichtiger Entwicklungsschritt, den Axel da durchgemacht hat. Es geht nicht darum, dass man cool ist, sondern, dass man Freunde hat, die einen so akzeptieren, wie man ist. Axel braucht deshalb kein Moslem mehr werden, er kann einfach Axel bleiben. Allerdings ein etwas anderer Axel, der eine Menge dazugelernt hat.